

Mit 1.000 Büchern und etwa 1.500 Handschriften aus den Beständen säkularisierter Klöster wird 1543 durch Rektor Caspar Borner die Universitätsbibliothek im Paulinum gegründet. 1616 erfolgt die Ernennung eines ständigen Bibliothekars. Seit dem Jahr 1833 öffnet die Universitätsbibliothek täglich. Aufgrund des starken Anwachsens der Bücherbestände, unter anderem durch die Übernahme der Goethe-Sammlung des Verlegers Salomon Hirzel, vor allem aber durch die steigende Verlagsproduktion im 19. Jahrhundert, wird der Umzug in ein größeres Gebäude notwendig. 1891 bezieht die Bibliothek einen Neubau in der Beethovenstraße, der nach Entwürfen von Arwed Rossbach im Stil der Neorenaissance erbaut worden war. Nach dem sächsischen König Albert von Sachsen wird der Neubau Bibliotheca Albertina genannt. Das im Zweiten Weltkrieg erheblich zerstörte und bis zur Wende nur eingeschränkt nutzbare Gebäude wird 2002 nach achtjähriger Ausbau- und Sanierungszeit fertiggestellt.

Die Universitätsbibliothek besteht heute aus der Hauptbibliothek „Bibliotheca Albertina“ sowie 29 Zweigbibliotheken in der Nähe der jeweiligen wissenschaftlichen Einrichtungen der Universität. Ihr Bestand umfasst gegenwärtig über 5,4 Millionen Bände und rund 6.500 laufende Zeitschriften. Darüber hinaus besitzt die Bibliothek eine Reihe von Sonder-sammlungen, darunter ca. 8.700 Handschriften, ca. 3.600 Inkunabeln, Drucke des 16. Jahrhunderts und ca. 173.000 Autographen.



Blick in einen der modern ausgestatteten Lesesäle in der „Bibliotheca Albertina“

### Geschichte der Universität Leipzig 1409 – 2009

(Gesamtausgabe in fünf Bänden – erscheint im November 2009)

- Band 1: 1409-1830  
Enno Bünz, Manfred Rudersdorf, Detlef Döring
- Band 2: 1830-1909/1914  
Hartmut Zwahr, Gerald Wiemers, Jens Blecher
- Band 3: Zwanzigstes Jahrhundert  
Ulrich von Hehl, Günther Heydemann, Klaus Fitschen
- Band 4: Geschichte der Fakultäten, Institute und Zentralen Einrichtungen der Universität Leipzig 1409-2009  
54 Beiträge von 73 Autoren
- Band 5: Geschichte der Universitätsbauten im urbanen Kontext  
Michaela Marek, Thomas Topfstedt (Hrsg.)

Leipziger Universitätsverlag 2009 | ISBN 978-3-86583-310-5

### „Erleuchtung der Welt. Sachsen und der Beginn der modernen Wissenschaften“

Essayband und Katalog zur Jubiläumsausstellung

Band 1: Essayband  
Detlef Döring, Cecilie Hollberg (Hrsg.), unter Mitarbeit v. Tobias U. Müller  
Sandstein Verlag 2009 | ISBN 978-3-940319-60-9

Band 2: Katalog (erscheint im Juli 2009)  
Detlef Döring, Rudolf Hiller v. Gaertringen, Cecilie Hollberg, Volker Rodekamp (Hrsg.)  
Sandstein Verlag 2009 | ISBN 978-3-940319-61-6

### 600 Jahre Universität Leipzig

Publikation der Leipziger Volkszeitung und der Universität Leipzig (deutsch/englisch)  
Leipziger Medien Service GmbH 2009 | ISBN 978-3-9811948-5-2

### Die Leipziger Rektoratsreden 1871 – 1933

Herausgeber: Franz Häuser, Rektor der Universität Leipzig  
Verlag Walter de Gruyter 2009 | ISBN 978-3-11-020919-8

### Ein Kosmos des Wissens – Weltschrifterbe in Leipzig

Katalog zur Ausstellung in der Universitätsbibliothek Leipzig  
Ulrich Johannes Schneider (Hrsg.)  
Leipziger Universitätsverlag | ISBN 978-3-86583-343-3

### »Vivat, crescat, floreat!« – Sie möge leben, wachsen, blühen!

Leipziger Blätter / Sonderheft 600 Jahre Universität Leipzig  
Passage Verlag Leipzig 2009 | ISBN 978-3-938543-53-5

### Alma mater Lipsiensis

Geschichte der Universität Leipzig von 1409 bis zur Gegenwart  
Konrad Krause  
Leipziger Universitätsverlag 2003 | ISBN 978-3-936522-65-5



Fotos: Jan Waißes, Florian Ebele, Ina Archiv, Text: Zorinathes, Friedrich Borwald, G. v. G. S. 2009

„Mein Leipzig lob´ ich mir“, diese Auffassung Goethes teilen heute Tausende Leipziger Studenten. Leipzig bietet das einzigartige Flair einer modernen Großstadt mit einer wachen Kultur-Szene, trendigen Wohnvierteln und vielen Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Die Universität gehört zu den größten Arbeitgebern der Region.

2009 sind Studierende, Mitarbeiter, Alumni sowie Bürger und Gäste der Stadt eingeladen, das 600-jährige Bestehen der Universität gemeinsam zu feiern und die Universität in ihrer Vielfalt und Exzellenz zu erleben.

[www.sechshundert.de](http://www.sechshundert.de)



### Universität Leipzig

Öffentlichkeitsarbeit  
Ritterstraße 26  
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97-35031  
E-Mail: [oeffentlichkeitsarbeit@uni-leipzig.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@uni-leipzig.de)

[www.uni-leipzig.de](http://www.uni-leipzig.de)



## SCHLAGLICHTER AUS 600 JAHREN UNIVERSITÄTSGESCHICHTE

Von jeher dem Vorbild der universitas litterarum verpflichtet, vereint die zweitälteste Universität Deutschlands stärker als die meisten späteren Gründungen ein breites Spektrum wissenschaftlicher Disziplinen unter ihrem Dach. Zur Zeit der Aufklärung im 17. Jahrhundert galt die Universität Leipzig als Ausgangspunkt für die Entwicklung der Bildungs- und Wissenschaftsgesellschaft in Europa. Heute ist die Universität in 14 Fakultäten und über 150 Institute gegliedert. Ihr Anspruch in Forschung und Lehre zielt auf Inter- und Transdisziplinarität und auf die Überschreitung von Fakultäts- und Institutsgrenzen.

Von A wie Afrikanistik bis Z wie Zahnmedizin: Als klassische Volluniversität deckt die Universität Leipzig die ganze Bandbreite von Naturwissenschaften über Jura und Medizin bis hin zu einem breit gefächerten Angebot an geisteswissenschaftlichen Studiengängen ab. Fast 30 000 junge Leute aus der ganzen Welt studieren in rund 100 Studiengängen. Universität von europäischem Rang hat die Alma mater Lipsiensis zu allen Jahrhunderten Gelehrte von Weltruf angezogen – wie Christian Thomasius, Johann Christoph Gottsched, Wilhelm Ostwald. Hier studierten berühmte Persönlichkeiten wie Thomas Müntzer, Gottfried Wilhelm Leibniz, Gotthold Ephraim Lessing, Johann Wolfgang Goethe und Friedrich Nietzsche. Die Liste berühmter Alumni kann heute mit Angela Merkel und Hans-Dietrich Genscher fortgesetzt werden.



Durch fakultätsübergreifende interdisziplinäre Forschung schärft die Universität ihr Profil. Gemeinsam mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Leipzig erfolgt eine Fokussierung auf sechs Profildisziplinäre Forschungsbereiche. Diese verbinden international wettbewerbsfähige Forschung mit attraktiver Doktorandenqualifizierung. Mit der Graduiertenschule „BuildMoNa. Leipzig School of Natural Sciences – Building with Molecules and Nano-objects“ konnte sich die Universität 2007 im Exzellenzwettbewerb des Bundes und der Länder durchsetzen.

Die Geschichte der Universität Leipzig beginnt in Prag: Nach einem willkürlichen Eingriff des böhmischen Königs Wenzel IV. in die Verfassung der Prager Hochschule verlassen mehrere hundert Lehrer und Studenten die Universität. Ein Teil von ihnen zieht Mitte Mai nach Leipzig und findet hier entgegenkommende Aufnahme. Die Stadt Leipzig erwirbt schon im Juli ein Haus in der Petersstraße und überlässt es der Artistenfakultät. So kann der Lehrbetrieb bereits vor der offiziellen Gründung der Universität am 2. Dezember 1409 beginnen. An diesem Tag wird in Anwesenheit der wettinischen Landesherren Friedrich und Wilhelm im Speisesaal des Thomasklosters die Universität Leipzig eröffnet. Als erster Rektor wird Johann von Münsterberg gewählt, der bereits in Prag gelehrt hat. Die Einschreibliste für das Wintersemester 1409/10 enthält die Namen von 368 Lehrern und Studenten. Die Herzöge stiften zwei Kollegien, das kleine und große Fürstenkolleg in der Peters- und in der Ritterstraße. Dort entstehen bald auch „Bursen“ der Universitätsnationen, in denen Lehrer und Studenten gemeinsam wohnen und studieren. Das Stadtviertel bekommt den Namen „Lateinisches Viertel“, weil die Umgangssprache an der Universität ausschließlich Latein ist, oder zumindest sein sollte: Die Beschwerden über das mangelhafte Latein der Studenten sind so alt wie die Universität selbst. Alle eingeschriebenen Universitätsmitglieder (Universitätsverwandte), auch die Professoren, unterstehen einer eigenen Gerichtsbarkeit und nicht der der Stadt Leipzig – sie müssen auch keine Steuern zahlen. Im ersten Jahrhundert der Universität gelten für Hochschullehrer noch die strengen Vorschriften von Klerikern, wie das Zölibat oder eine strikte Kleiderordnung.



Pergamenturkunde mit Bleibulle des Papstes Alexander V.: Der Papst weist den Bischof zu Merseburg und das Naumburger Domkapitel an, die Magister, Doktoren und Scholaren der Universität hinsichtlich der ihnen zustehenden Rechte, Einkünfte und Güter zu schützen und erteilt Vollmacht, Schuldige zu bestrafen.

# SCHLAGLICHTER AUS DER UNIVERSITÄTSGESCHICHTE



**1544**

Die Übergabe des ehemaligen Dominikanerklosters als „Collegium Paulinum“ durch Herzog Moritz von Sachsen und andere zusätzliche materielle Förderungen machen Leipzig zu einer der reichsten Universitäten im Alten Reich



Eröffnung des Instituts für experimentelle Psychologie – des ersten der Welt – durch Wilhelm Wundt

Wilhelm Wundt (1832-1920) gilt als einer der Hauptbegründer der modernen wissenschaftlichen Psychologie. 1875 wird Wundt als Professor für Philosophie an die Universität Leipzig berufen und gründet 1879 – zunächst als Privatinstitut – das Institut für experimentelle Psychologie an der Universität Leipzig. Dieses erste Zentrum für die Ausbildung neuer Psychologen zieht Studenten aus vielen Ländern Europas und der ganzen Welt an. Bis zu seinem Tod 1920 widmet er sich vor allem seinem Projekt einer Völkerpsychologie, die er als eine notwendige Ergänzung der experimentellen oder individuellen Psychologie ansieht. Deren Hauptziel war es, die „höheren psychischen Vorgänge“ zu analysieren.

**1879**



**1906**

Frauen werden erstmals und in Leipzig somit relativ spät zum Studium zugelassen, nachdem sich 1870 Frauen erstmals als Gasthörerinnen einschreiben konnten

**1927**

Erste Professur für Hirnforschung in Deutschland

Wiedereröffnung der Universität im ehemaligen Filmtheater Capitol **1946**



**1953**

Um ein Symbol für die neue ideologische Ausrichtung der Wissenschaften in der DDR zu setzen, beschließt die SED eine Umbenennung der Leipziger Universität in „Karl-Marx-Universität Leipzig“. Erstmals und entgegen ihrer Tradition erhält die Universität somit durch obrigkeitliche Oktroyierung einen Namen.

**1968**

Sprengung des Augusteums und der im Zweiten Weltkrieg unversehrt gebliebenen Universitätskirche St. Pauli auf Befehl des SED-Regimes. Nachdem der Neubau der Universität von der Leipziger Stadtverordnetenversammlung beschlossen ist, wird im Frühjahr 1968 ein Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem jedoch kein erster Preis vergeben werden kann. Der in Leipzig geborene Staatsratsvorsitzende Walter Ulbricht (1893-1973) spricht sich aber für die Übernahme grundlegender Elemente aus dem drittplatzierten Entwurf von Gerhard Henselmann aus. Realisiert werden bis Mitte der 1970-er Jahre das Universitätshochhaus, der Rektoratsgebäude, die Mensa, das Seminar- und das Hörsaalgebäude.



**1993**

Mit einer Feierstunde am 2. Dezember anlässlich der Neugründung von Instituten, die durch die 3. Hochschulreform 1968 beseitigt worden waren, kehrt die Universität zur klassischen Struktur in Fakultäten und Instituten zurück. Bis 1994 entstehen insgesamt 14 Fakultäten, unter ihnen auch solche, die es in der Geschichte der Universität bisher nicht gegeben hat. Die traditionsreiche Landwirtschaftliche Fakultät wird hingegen geschlossen.

**2009**

600-Jahr-Feier und Eröffnung des neuen Campus im Herzen der Stadt



**1409**

Gründung der Universität Leipzig durch Prager Magister und Scholaren

**1539**

Mit der Einführung der lutherischen Reformation im albertinischen Sachsen beginnt besonders seit 1543 auch ein neuer Abschnitt in der Universitätsgeschichte. Das Wirken des Rektors Caspar Borner und des angesehenen Humanisten Joachim Camerarius kommt in der folgenden Zeit einer Neugründung der Universität gleich

**1519**

Leipziger Disputation auf der Pleißenburg: Das Streitgespräch zwischen dem altgläubigen Theologen Johannes Eck und den Reformatoren Luther, Karlstadt und Melancthon markiert den beginnenden Bruch zwischen Rom und den Lutheranern

**1543**

Begründung einer Universitätsbibliothek, vor allem aus klösterlichen Buchbeständen

**1682**

Die erste wissenschaftliche Zeitschrift Deutschlands, die „Acta Eruditorum“ erscheint in der Messestadt, zahlreiche folgende Zeitschriftenprojekte bekräftigen die herausragende Stellung Leipzigs als Zentrum des mitteleuropäischen Buchhandels.

**1810**

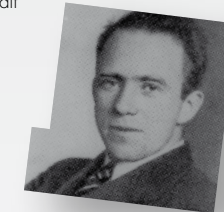
Als erster Ordinarius für Geburtshilfe übernimmt Johann Christoph Gattfried Jörg die Leitung einer Entbindungsschule („Triersches Institut“), aus der sich die Frauenklinik der Universität entwickelt

**1897**

Feierliche Einweihung des von Arwed Rossbach entworfenen neuen Augustusplatz

**1932/33**

Mit nur 26 Jahren wird Werner Heisenberg (1901-1976) 1927 als Professor an die Universität Leipzig und als Leiter des Theoretisch-Physikalischen Institutes berufen. 1927 veröffentlicht er seine Theorie „Über den anschaulichen Inhalt der quantentheoretischen Kinematik und Mechanik“. Die „Heisenberg'sche Unbestimmtheitsrelation“, nach der es physikalisch unmöglich ist, Ort und Impuls z.B. eines Elektrons für den gleichen Zeitpunkt mit absoluter Genauigkeit zu bestimmen, wird zu einer der größten Entdeckungen seit Bestehen der Quantentheorie. Heisenberg erhält den Nobelpreis für Physik 1932 (im Jahre 1933), besonders für seine „Aufstellung der Quantenmechanik und ihre Anwendungen“.



**1933-1945**

Der zerstörerische Umbau der Universitätskorporation zu einer Gefolgschaftsuniversität durch die nationalsozialistische Parteidiktatur lähmt das geistige Leben. Professoren, Studenten und Angestellte werden aus politischen und rassenideologischen Gründen entlassen, verfolgt, inhaftiert oder getötet. Der Zweite Weltkrieg bringt in seiner Folge auch massenhaften Tod und Zerstörungen nach Leipzig. Die Universität wird zu 60 Prozent zerstört, Professoren und Studenten sterben im Luftkrieg oder an den Fronten – Leipzig verliert dabei auch seine internationalen Verbindungen. Bei Kriegsende sind von 103 Gebäuden der Universität lediglich 16 unversehrt. 87 waren total zerstört oder nicht mehr nutzbar.



**1989**

Die politischen Entwicklungen und Demonstrationen für Freiheit und Bürgerrechte ziehen auch viele Universitätsangehörige auf den Leipziger Straßen. Bald kommt es auch zu politischen Forderungen und heftigen Diskussionen innerhalb der Universität – Reformkonzile tagen und debattieren über die zukünftige Ausrichtung der Universität und die Studenten gründen einen demokratisch legitimierten Studentenrat.

**1991**

Nach der politischen Wende und der deutschen Einheit nimmt die Universität ihre traditionelle Bezeichnung „Universität Leipzig“ wieder an.

**SEIT 2001**

Der Freistaat Sachsen lobt 2001 in Zusammenarbeit mit der Universität und der Stadt einen EU-weiten Realisierungswettbewerb zur Neu- und Umgestaltung des innerstädtischen Universitätskomplexes am Augustusplatz aus. Zur Umsetzung empfohlen wird der Beitrag des Architektenbüros behet + bondzio aus Münster. In einem weiteren europaweiten Architektenwettbewerb zur Aula/Kirche erhält der Entwurf des niederländischen Architekturbüros erick van egeraat associated architects, Rotterdam den Zuschlag der Jury. Mit der Grundsteinlegung für die neue Mensa beginnen im Juli 2005 die Arbeiten am Neubau Universitätscampus. Der erste Bauabschnitt sieht den Neubau der Mensa und den Umbau des Hörsaalgebäudes vor. Im Oktober 2008 werden das Richtfest für das Paulinum gefeiert und das Institutsgebäudes in der Grimmaischen Straße übergeben, zum Sommersemester 2009 sind die Lehrgebäude sukzessive nutzbar. Im Paulinum wird am 2. Dezember 2009 der Festakt zum 600-jährigen Universitätsbestehen ausgetragen.